

Sakja Muni

Autor(en): **Thurrow, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **15 (1925)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sehr gut die immer wieder hinausgeschobene Veröffentlichung des Berichtes der Kontrollkommission, der über die Entwaffnung und den Erfüllungswillen Deutschlands authentisches Material vorlegen wird. Derweilen tauchen die unsinnigsten Gerüchte über die Kriegsbereitschaft Deutschlands auf.

Aus Rußland kommen die widerspruchsvollsten und vielsagendsten Berichte. Sicher ist, daß immer wieder Unruhen und Aufstände ausbrechen. Die Sowjetregierung sucht dem zu begegnen, indem sie die politischen Rechte auf weitere als nur ihre engsten Parteikreise ausdehnt; anderseits entfernt sie aus dem Heer die unter dem Zarenregiment militärisch geschulten Offiziere, gleichzeitig mit der Absehung Brussilows, des bekannten draufgängerischen Weltkriegsführers. Die Armee, der es nach Erklärungen bolschewistischer Militärs an Disziplin, Ausrüstungsmaterial und Transportmitteln fehlt, wodurch die Sowjetunion zu friedlicher Politik gezwungen sei, soll ein durchaus zuverlässiges Parteinstrument werden. Japan und Rußland haben Verträge ratifiziert, die beunruhigen.

In Bulgarien entdeckte man eine Kommunistische Zelle; Terrorakte wurden verübt. Die Regierung mahnt, bevor sie scharf zugreift, zum Landfrieden. Im griechisch-türkischen Konflikt ist noch keine Lösung vorzusehen. Japan und Spanien haben Kämpfe wegen Wahlrechtsreformen. Amerika hört schlecht, wenn von Abrüstung gesprochen wird. Es baut mit 30 Millionen Dollar seine Kriegsschiffe aus. Gl.

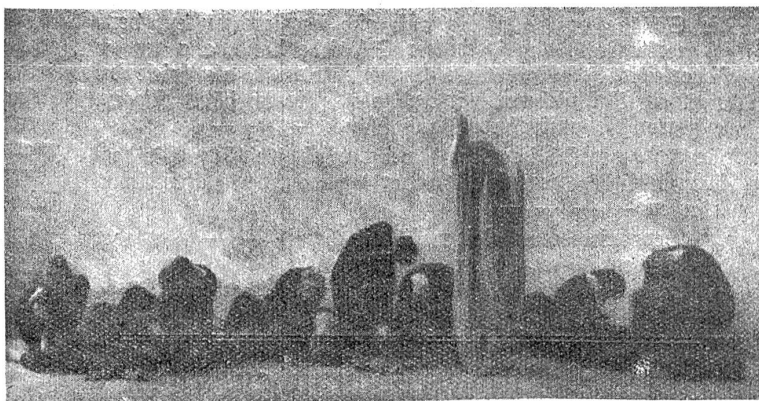
Tanzgastspiel Emmy Sauerbeck im Berner Stadttheater (12. Februar).

Das wirklich gut — allerdings mindestens zur Hälfte von jugendlichen Bubiköpfen — besuchte Theater zeigt von dem regen Interesse, das Bern heute schon für die Ver-



Tanzgastspiel Emmy Sauerbeck: Aus „Canz in Rot“. Phot. B. Hertlich.

anstaltungen der Sauerbedschen Tanz- und Bewegungsschule empfindet. Emmy Sauerbeds Kunst arbeitet ohne alle theatralischen Hilfseffekte, sie verzichtet darauf, irgend welche



Tanzgastspiel Emmy Sauerbeck: Aus „Dunkler Traum“. Phot. B. Hertlich.

bestimmte Episode verdeutlichen zu wollen und überläßt es ganz dem Beschauer, sich den Text zu den wunderbaren Tanzbildern zu dichten. Ganz überraschend ist die Disziplin und das rhythmische Zusammenspiel der Gruppen, gleich ob die Meisterin mit zweien ihrer Ausbildungsschülerinnen oder mit der gesamten Gruppe von mindestens 20 jungen Mädchen zusammen auftritt. Von den Einzelbildern waren unbedingt die Bad-Sarabande und die Reger-Improvisation die vollendetsten, wenn auch Caprice und besonders die Groteske nach Debussy, welche letztere sogar wiederholt werden mußte, anscheinend größeren Beifall fanden, was aber wohl nur an den heiteren Sujets liegen dürfte. Einzig in seiner Art war der Tanz in Rot, wie ich glaube, das Verbrennen und Funkensprühen eines Tannenscheites im Ramin. Von den Gruppentänzen war die „Klagende“ der ergreifendste Tanz, wenn auch das Traumbild, wobei eine lichtvolle Gestalt die träumenden Gruppen leitet, sie in Bewegung und zum Stehen oder Zurückweichen bringt, poetisch ebenso hoch steht. Lento, dreistimmig und festlich schließlich, zeigten einen rhythmischen Einklang der Darstellerinnen, der kaum mehr übertroffen werden kann.

Der Tanzabend wird wohl allen, die ihm beiwohnten, noch lange in schönster Erinnerung bleiben. Emmy Sauerbed kann mit berechtigtem Stolz auf sich und ihre Schülerinnen blicken. Die Begleitung am Flügel führte Hans Jelmoli mit gewohnter Meisterschaft und feiner Anpassung durch.

Sakja Muni.

(Eine indische Legende.)

In die große stille Wüste
Schritt er ruhelosen Herzens,
Seinem Gott sich hinzugeben,
Erdensehnsucht von sich streifend.

Saß und harnte viele Jahre,
Zu dem himmlischen Gewölbe
Glaubensvoll den Blick erhoben,
Bis der Wangen Rot verblaßte,
Bis der Lippen Ton verhauchte
Und die ausgestreckte Rechte
Dortte gleich dem Ast des Baumes.

Schwalben kamen, liebe Schwalben,
Bauten in die Hand des Beters
Sich ein Nestlein; manchen Frühling
Klang ihr zärtliches Gezwickel
Wehen Lauts ihm in die Ohren.

Einmal kehrten sie nicht wieder
Und der Beter, dem die Gottheit
Zu den ewigen Gefilden
Schon Nirwanens Tor geöffnet,
Wendete das Haupt zur Seite,
Weinte um die kleinen Sänger. S. Thurow.